

Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers

Herausgeber: Schweizerischer Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung; Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare; Verein für Schweizerisches Anstaltswesen

Band: 27 (1956)

Heft: 4

Artikel: Betrachtungen der Internationalen Wäschereifachausstellung : Paris 1955

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-808110>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Betrachtungen zur Internationalen Wäschereifachausstellung

Paris 1955

Zum zweiten Male fanden sich in Paris Fachleute aus vielen Ländern zusammen, um ihre Erfahrungen und Gedanken auszutauschen und sich über die neuesten Fortschritte in der technischen Entwicklung des Maschinenbaues zu orientieren. Mit einem Rückblick auf die Ausstellung im Jahre 1952 ist zu sagen, dass zwar nicht allzuviel Neues zu sehen war, die fortschrittlichen Konstrukteure dagegen an Zahl zugenommen haben.

Waschmaschinen

Die im Jahre 1952 erstmals gezeigten verschiedenen Waschmaschinen deutscher und holländischer Herkunft haben sich in ihrer Konstruktion weiter verbessert. Diese Typen weichen nicht nur in der Bauart erheblich voneinander ab, sondern teilweise auch im Arbeitsverfahren. Mit diesen neuen Maschinen sind die Voraussetzungen geschaffen worden, im Waschraum zu wesentlich rationelleren und wirtschaftlicheren Arbeitsmethoden zu kommen. Das Auffallendste an diesen Neukonstruktionen aber ist, dass den zur Verwendung kommenden Werkstoffen ganz besondere Beachtung geschenkt wurde, insbesondere bei den Bauelementen, die mit der Waschflüssigkeit direkt in Berührung kommen. Waschversuche haben immer deutlicher gezeigt, dass der Waschprozess von der chemischen Seite her am meisten beeinflusst wird und der mechanischen Abnutzung (Reiben, Stauchen, Fallen usw.) zu grosse Bedeutung beigemessen wurde. Die Entwicklung im Waschmaschinenbau macht es dem Käufer heute immer schwieriger, die richtige Wahl zu treffen. Die Vielfalt der Maschinensysteme zwingt dazu, sich genau zu überlegen, welche Maschine gerade für den eigenen Betrieb hinsichtlich ihrer wirtschaftlichen Vorteile zum Kauf geeignet ist. Für jede Neuanschaffung aber steht eine Erkenntnis unumstösslich fest: die neue Maschine darf nur noch eine *Einmetall-Ausführung* sein. Nichtrostender Stahl ist keine «Modeerscheinung» im Waschmaschinenbau und ist auch keine Konzession «für das Auge». Ich erinnere mich, dass Ingenieur Hermann Meier schon vor vielen Jahren forderte, im Waschmaschinenbau kein Kupfer, überhaupt kein Buntmetall zu verwenden. Die nachteiligen Eigenschaften des Kupfers waren immer bekannt; seit aber in der Herstellung der Waschmittel und ihre chemische Zusammensetzung neue Wege gefunden wurden, ist die überaus schädliche Wirkung dieses Metalls eindeutig erkannt und erwiesen. Der grösste Nachteil bei den Waschmaschinen mit kupferner Innentrommel und verzinktem Aussenmantel ist das Auftreten von Katalyseschäden, insbesondere bei der Verwendung des bei uns gebräuchlichen Sauerstoffbleichmittel. Mit der immer häufigeren Anwendung von synthetischen Waschmitteln und Weichwasser fällt die Schutz-



Genau nach seiner Weisung

gemahlenes Weizenmehl verlangt Signor Ravioli. Er weiss warum: die zartschmelzende Teighülle der ROCO-RAVIOLI ist eines der Geheimnisse ihrer Beliebtheit.

Und für den Grossküchenbetrieb sind ROCO-RAVIOLI nicht nur eine spürbare Arbeitsentlastung, sondern auch eine willkommene Abwechslung für alle am Tisch!



Ravioli

2-kg-Dosen für die Grossküche –
besonders praktisch und wirtschaftlich!

gegen Werren **CORTILAN**

gegen Pilzkrankheiten **CUPRO** *Maag*

SOFRIL gegen Schorf, Mehltau und Rote Spinne

gegen Blattläuse **HEXAMUL**

gegen Pilzkrankheiten und Schädlinge **PIROX**

DERIL gegen Schädlinge an Zierpflanzen

gegen Bodenschädlinge **Octamul**

DR. R. MAAG AG DIELSDORF, ZÜRICH



Zum zarten Frühlings-Salat

gehört die passende Salatsauce. Sie muss die Frische des Salates mit feiner, aromatischer Würze unterstreichen und darf sich trotzdem geschmacklich nicht aufdrängen – Mit

Saucenpulver **DAWA**

können Sie solche Saucen mit oder ohne Öl und in beliebigen Quantitäten zubereiten. 1 kg Saucenpulver DAWA zu Fr. 9.50 reicht für die Herstellung von zirka 30 l Sauce aus.

Beachten Sie auch, dass Saucenpulver DAWA wenig Platz benötigt, das lästige Lagern und Zurücksenden von Flaschen und Harassen fällt dahin.

Dr. A. WANDER A.G., BERN

Telephon (031) 55021

Lonza-Dünger

sind bewährte Helfer im Beeren-, Obst- und Gemüsebau.

VOLLDÜNGER LONZA und **AMMONSALPETER**

sind leicht zu streuen und sparsam im Gebrauch. Bei geringen Kosten und mit wenig Arbeit – hohe Erträge.



COMPOSTO LONZA

verwandelt Gartenabfälle aller Art, Laub, Torf etc. rasch in besten Gartenmist.

LONZA A. G. BASEL

Waschen und Reinigen von Anstaltskleidern und Wollsachen

Zum Waschen und Desodorisieren von schweissiger Wollwäsche und von Anstaltskleidern eignet sich das hartwasserbeständige, neutrale Netz- und Waschmittel

Camprax

besonders gut.

BP Benzin und Petroleum A.G.

Chemisch Technische Abteilung, Uraniastr. 35

Zürich

und Schmutzschichtbildung auf der Innenseite der Innentrommel weg. Die Wäsche und die Waschflotte kommen in enge und aktive Berührung mit der ungeschützten Kupfertrommel. Die hellrote Färbung auf vielen Innentrommeln erzählt uns davon — aber auch EMPA-Prüfstreifen sprechen eine deutliche Sprache.

Bei der Einmetallmaschine soll nicht nur Aussen- und Innenmantel aus nichtrostendem Stahl bestehen, sondern auch sämtliche Teile, die irgendwie mit der Waschflotte in Berührung kommen (Stirnböden, Scharniere, Beschläge, Verschlüsse usw.). Die Verwendung von Edelstahl und Nicht-eisenmetall birgt Gefahren in sich und kann Kontaktkorrosionen hervorrufen.

Die *Automatisierung* ist sehr weit fortgeschritten. Maschinen, die mit Zeitschaltuhr und Programm-Meldern ausgerüstet sind, darf man nicht mehr als modern bezeichnen. Die Entwicklung ist auf diesem Gebiet sehr rasch und zielstrebig weitergegangen. Halbautomatik, Automatik waren die Stationen zur *Vollautomatik*. Bei diesen neuesten Maschinen werden die Waschmittel vor Beginn des Waschprozesses in Dosierungsgefässe gegeben, die sich für die entsprechenden Waschgänge automatisch entleeren. Die einzelnen Phasen laufen automatisch hintereinander ab. Die Steuerung der Wassermengen, Temperaturen und Waschzeiten verursacht keine Arbeit mehr. Die Automatik bietet die Möglichkeit, die Lohnkosten zu senken. Sie hat aber den meines Erachtens noch grösseren Vorteil, dass ein einmal festgelegter und geprüfter Waschprozess immer in der gleichen Weise zum Ablauf gebracht wird und damit auch einen gleichmässigen Wäscheausfall gewährleistet.

Was für Ueberlegungen sollen nun beim Kauf einer neuen Waschmaschine begleitend sein? Sie soll einwandfrei und schonend waschen. Das ist eine Minimalforderung, die viele alte Maschinen schon erfüllen. Wichtig ist, dass sie wirtschaftlich arbeitet. Deshalb muss man sich orientieren über den Verbrauch an Waschmitteln, Wärme, Wasser und elektrischer Energie pro kg Wäsche. Die Arbeitsleistung der Maschine und die dazu benötigte Arbeitskraft soll ebenfalls festgestellt werden. Massgebend sollen nur Gebrauchszahlen aus der Praxis sein. Der Anschaffungspreis soll nicht den Ausschlag geben, da Ersparnisse an Betriebs- und Lohnkosten sich auf die Dauer vorteilhaft auswirken. Der Bauweise und Form der Maschine soll der Käufer keine zu grosse Bedeutung zumessen, das ist Sache des Konstrukteurs, wichtig für uns ist, dass man mit ihr die grösstmögliche Leistungssteigerung und Wirtschaftlichkeit erreicht.

Sonstiges. Es gäbe noch vieles zu berichten. Ich möchte aber nur noch einige Punkte erwähnen, die uns besonders interessieren könnten.

In einem bescheidenen Stand zeigte eine französische Wäscherei ein selbstentwickeltes *Stapelgerät* für kleine, glatte Stücke. Das Gerät nimmt beim Auslauf der Mänge selbständig Handtücher, Servietten und Wäsche ähnlicher Form ab. Die gleiche Firma stellte auch die erste und einzige auf dem Kontinent hergestellte Leintuchfaltmaschine her. Beide Maschinen konnten im Betrieb in einer Wäscherei besichtigt werden. Das Stapelgerät arbeitet einwandfrei und könnte in Anstaltsbetrieben mithelfen, Arbeitskräfte einzusparen.

An einem anderen Stand wurden wertvolle Helfer für das innerbetriebliche Transportwesen gezeigt. Korb- und Wagentypen aus Leichtmetall in den verschiedenen Grössen und Ausführungen. Es lohnt sich, darüber einige Gedanken zu machen, denn die Stapelung und die Transportarbeiten binden in der Wäscherei mehr Arbeitskräfte als der flüchtig Hinschauende zugestehen möchte. Besonders interessant sind Unterseitzwagen für Körbe. Sympathisch ist auch die Art und Weise, wie dieses Material zu säubern ist.

Für Taschentücher und Servietten sind Spezialpressen vorhanden. Die Handhabung ist sehr einfach, und die erzielte Qualität liegt über dem auf der Mänge erzielten Standard, weil auch die kleinen Fältchen ausgepresst sind. Als Stundenleistung werden ca. 300 Stück genannt.

Die Neukonstruktion einer *Mangel* war im Modell zu sehen. Prinzipiell neu an dieser deutschen Konstruktion ist der längere Plättweg und damit auch eine erhöhte Leistung. Daneben soll dieses neue Prinzip des Mangelbaues einen gleichmässigen, einstellbaren Plättedruck, ohne Rücksicht darauf, ob die Mangelbewicklung alt oder neu, gleichmässig oder abgenutzt ist, gewährleisten. Eine erste Mangel soll zur Zeit in einem Bremer Krankenhaus ausprobiert werden.

Revolutionierend im Schwingmaschinenbau sind die Engländer vorangegangen. Hochleistungszentrifugen mit kurzer Schwingdauer und sehr hohem Ausschwingvermögen, die zudem selbsttätig gebremst werden, verdrängen die bisher konventionellen Schwingmaschinen.

Zusammenfassend ist zu sagen, dass es sich lohnt, die bemerkenswerten Neuerungen und Bestrebungen, die sich im Wäschereigewerbe abzeichnen, mit Interesse zu verfolgen (und dabei auch den Blick ein wenig über die Grenzen schweifen zu lassen) und entsprechende Schlüsse zu ziehen.

E.

Telephon	Uhrenanlagen	Hasler AG Bern
Lichtsignal		

H 74050